

EPILOG EPILOGO

Gianni Bodini

Meine Reise hatte einen einfachen Grund: Ich wollte Bilder einfangen, die die Vielfalt der Landschaft dokumentieren, in die die Via Claudia Augusta eingebettet ist. Nun, da die Reise zu Ende ist, genau genommen aber, weil die zur Verfügung stehenden Seiten gefüllt sind, wird mir klar, wie wenig ich wiedergeben, wie wenig ich erzählen lassen konnte. Viele Anregungen hätten eine nähere, gründlichere Betrachtung verdient.

Denn wer weiß schon, ob wahr ist, was Plinius erzählt, dass nämlich Tiberius in 24 Stunden 500 Meilen zurücklegte, um nach Germanien zu dem im Sterben liegenden Drusus zu eilen. Eine als solche schon überaus bemerkenswerte Leistung, in jedem Fall aber eine ausgezeichnete Werbung für den Zustand römischer Straßen.

Es wäre beispielsweise interessant den Magnus-Kult näher zu erforschen, um zu erfahren, weshalb dem Heiligen nicht nur in Füssen sondern auch in Lana so große Verehrung zuteil wird. In Lana findet jedes Jahr die Magnus-Prozession statt, bei der der Magnusstab mitgetragen wird. Er soll bewirken, dass die Felder von Ungeziefer verschont bleiben.

Dann ist da noch der Fondaco dei Tedeschi, 1228 in Venedig erstmals erwähnt. Er belegt die engen Handelsbeziehungen zwischen der Serenissima und Augsburg, Sitz der Fugger, die schon bald zur mächtigsten Kaufmannsfamilie der damaligen Zeit aufstieg. Kaiser Karl V. und die Fugger luden Tintoretto, Tizian und Giorgione nach Augsburg ein, um sich von ihnen porträtieren zu lassen. Vasari sah in einem dieser Gemälde einen „todesco aus dem Haus Fucher“. Ebenso hielten sich Augsburger Künstler wie Johannes de Augspurg in Venedig auf und das Augsburger Rathaus wiederum, allem voran der „Goldene Saal“, ist manchen Festsälen im Dogenpalast nachempfunden. Und nicht zu vergessen ist Jörg Lederer, vermutlich 1470 in Füssen geboren, der den ganzen Vinschgau mit seinen prächtigen gotischen Altären ausstattete. Sein Meisterwerk kann heute noch in der Spitalskirche von Latsch besichtigt werden.

Und wir können uns das Szenario entlang der Claudia Augus-

Mi ero messo in viaggio per catturare semplicemente immagini che documentassero la varietà dei paesaggi che fanno da cornice alla Via Claudia Augusta. Ora che il viaggio è terminato, o meglio poiché le pagine a disposizione sono esaurite, mi rendo conto di quanto poco ho potuto riportare o far raccontare e tantissimi spunti sono rimasti nel cassetto e andrebbero sicuramente approfonditi.

Chissà se sarà vero ciò che racconta Plinio, ovvero che Tiberio accorse al capezzale di Druso morente in Germania percorrendo ben 500 miglia in 24 ore. Sarebbe una prestazione straordinaria, in ogni caso fu un'ottima propaganda per esaltare l'affidabilità delle strade romane.

Sarebbe interessante per esempio approfondire le ricerche sul culto di San Magno, così venerato a Füssen ma anche a Lana, dove annualmente si celebra una processione con "il bastone" di Magno che dovrebbe tenere lontano dai campi animali nocivi.

Il Fondaco dei Tedeschi, citato per la prima volta nel 1228 a Venezia, testimonia gli stretti rapporti commerciali tra la Serenissima e Augsburg, sede dei Fugger, divenuti ben presto i più potenti uomini d'affari del loro tempo. L'imperatore Carlo V e alcuni Fugger invitarono ad Augsburg Tintoretto, Tiziano e Giorgione per farsi ritrarre. Un "todesco di casa Fucher, così descrisse il Vasari uno di questi dipinti. Per contro artisti di Augsburg hanno studiato a Venezia come Johannes de Augspurg. Per non dimenticare che il municipio di Augsburg e in modo particolare la sala d'oro sono molto simili a certe stanze di rappresentanza del palazzo del Doge a Venezia. C'è poi Jörg Lederer, nato nel 1470 probabilmente a Füssen, che ha disseminato con i suoi insuperabili altari gotici tutta la Val Venosta e il suo capolavoro è ancora oggi visibile nella Chiesa dell'Ospedale di Laces.

Possiamo poi solo immaginarci la scena lungo la Via Claudia Augusta, quando nel 1493 Bianca Maria Sforza da Milano si recò a Innsbruck per andare sposa a Massimiliano. Nei pressi di Burgusio, come risulta da una sua lettera, il suo corteo venne accompagnato da Gaudenz von Matsch, il più potente signore

ARUNDA
SÜDTIROLER KULTURZEITSCHRIFT
RÜCK EIN AUS BLICKE

ta im Jahr 1493 vorstellen, als Bianca Maria Sforza von Mailand nach Innsbruck reiste, um Maximilian zu ehelichen. Wie wir aus einem ihrer Briefe erfahren, wurde ihr Festzug im Abschnitt von Burgeis von Gaudenz von Matsch, dem mächtigsten Herrn der Gegend, begleitet: „Per uno mezo miglio italiano soto el castelo de Fustenburg li vene incontro a pede el conte de Amatia cum grandi segni de humilità.“ (Etwa eine halbe italienische Meile unterhalb der Fürstenburg kam der Graf von Matsch dem Festzug zu Fuß und in demütigster Haltung entgegen).

Mehr möchte man wissen über die Augsburger Zeit, die von gar manchen Skandalen umrankt ist, über Giacomo Casanova, der 1761 nach seiner Flucht aus den Bleikammern Venedigs dort Zuflucht fand.

Und wer kennt ihn nicht, den Papageno aus der Zauberflöte? In der Tat hatte der Vogelfang in Imst eine Jahrhunderte alte Tradition und es kann durchaus sein, dass sich Mozart davon inspirieren ließ.

Was wissen wir etwa über den Bildhauer Anton Sturm, der, 1690 in Tirol geboren, sein Leben in Füssen und Donauwörth verbrachte? Bekannt ist nur, dass er mit einem Ochsenkarren nach Laas zu fahren pflegte, um sich dort für seine Skulpturen die besten Marmorblöcke zu holen.

Oder: Warum heißt ein Ortsteil in Füssen „Venetianerwinkel“? Auch weisen die Schotten, die in Donauwörth zum Schutz vor Hochwasser errichtet wurden, Ähnlichkeiten mit Venedigs Dammprojekt „MOSE“ auf.

Und was hat es mit den „venezianischen Männchen“ auf sich, von denen unzählige Sagen und Legenden aus den Gegenden entlang der Claudia Augusta erzählen? Sie alle berichten von kleinwüchsigen Gestalten, die in Alpentälern, an geheimen Orten, nach goldhaltigem Sand schürften und jedes Jahr, nach erfolgreichem Abschluss, wieder in ihre Fürstenpaläste nach Venedig zurückkehrten? Gerne möchte man auch mehr erfahren über jene Bergleute aus Bayern, die Spuren ihrer Sprache und ihrer Kultur in den Silbergruben am Calisberg (Monte Calisio)

della zona: „Per uno mezo miglio italiano soto el castelo de Fustenburg li vene incontro a pede el conte de Amatia cum grandi segni de humilità.“

Sarebbe bello indagare sul periodo trascorso ad Augsburg, punteggiato da scandali, da Giacomo Casanova che nel 1761 vi soggiornò dopo essere evaso dai Piombi di Venezia.

Chi non conosce Papageno, il personaggio del Flauto Magico? Ebbene a Imst per secoli vi fu una grande tradizione di uccellatori, forse proprio a loro s'ispirò Mozart.

E cosa si sa dello scultore Anton Sturm, nato in Tirolo nel 1690, che visse a Füssen e a Donauwörth? Risulta che si recava con dei carri trainati da buoi fino a Laas per scegliere i migliori blocchi di marmo per le sue sculture.

E perché una zona di Füssen si chiama Venetiger Winkel (angolo dei Veneziani)? Ci sono punti in comune tra le paratie costruite a Donauwörth per difendersi dall'acqua alta e le enormi paratie del MOSE di Venezia.

Chi sono poi questi ometti „veneziani“ che compaiono in tantis-



SÜDTIROLER KULTURZEITSCHRIFT
RÜCK EIN AUS BLICKE

Römerweg

Weissensee

Biberwier

Eindsee

Fernpass Römerweg

Zur Schönen Aussicht

836 Nassereither Alm

Tirol

Mieminger Gebirgs Tour



Seenroute

837



Tirol

Zum Fernpass

Tirol

Länge: ca. 34,5 km
Höhenmeter: ca. 400 m
Mittlere Fahrzeit: ca. 2,5 Std.



oberhalb von Civezzano hinterließen. Diese Gruben zählten nämlich schon seit dem 12. Jahrhundert zu den bedeutendsten in Europa.

Von all den Kuriositäten und Eigentümlichkeiten hat mich jedoch eine ganz besonders beeindruckt, und die hat mit der Claudia Augusta und dem Augsburger Dom zu tun: Die Apsis dieses ursprünglich romanischen Bauwerks grenzte unmittelbar an den dort geradlinig verlaufenden Abschnitt der Römerstraße. Im Jahre 1356 wurde die Erweiterung der Basilika beschlossen. Dieser Ausbau wäre aber nur durch eine Verlängerung des Gebäudes auf die Straße hin möglich gewesen und hätte den Abriss einiger angrenzender Häuser erfordert. Die Straße war aber Allgemeingut und die Bürger setzten sich zur Wehr. Ungeachtet dessen wurde der Dom vergrößert und in der Folge führte die Straße in einem weiten Bogen um die neue Apsis herum. Schließlich war jedoch auch die Beschwerde der Bürger erfolgreich. In einer Ratssitzung wurde nämlich beschlossen, den ursprünglichen Straßenverlauf wiederherzustellen. Damit aber nicht genug: Selbst Pferdewagen sollten den Dom durchqueren dürfen – natürlich nur, wenn gerade keine Messe gelesen wurde – und zwei Kirchenportale sollten errichtet werden. Dieses Durchfahrtsrecht, von dem recht häufig Gebrauch gemacht wurde, wurde erst am Ende des 19. Jahrhunderts abgeschafft.

Schließlich könnte man sich noch mit den vielen bedeutenden Flüssen befassen, die durch die Gebiete entlang der Claudia Augusta fließen wie z.B. der Piave und Brenta, die Etsch, der Inn, die Lech und die Donau. Wer weiß, wie viele kuriose Verkettungen sich noch entdecken ließen.

Hab' ich denn also eine andere Wahl, als mich wieder auf den Weg zu machen?

sime leggende di paesi disseminati lungo la Via Claudia Augusta? Raccontano tutte di persone di bassa statura che salivano tra le valli alpine per cercare sabbia aurifera in luoghi segreti e ogni anno, terminata la raccolta, facevano ritorno a Venezia, dove vivevano in palazzi principeschi. A questo proposito sarebbe anche interessante sapere qualche cosa di più sui minatori provenienti dalla Baviera, che hanno lasciato tracce della loro lingua e della loro cultura nelle miniere del Monte Calisio sopra Civezzano, miniere che già dal XII secolo erano tra le più importanti d'Europa.

Tra le tante cose interessanti, quella che mi ha colpito di più ha a che fare con la Via Claudia Augusta e il Duomo di Augsburg. L'abside dell'originario edificio romanico confinava esattamente con il percorso rettilineo della via romana, ma nel 1356 fu deciso l'ampliamento della chiesa e ciò era possibile solo allungandola in direzione della strada e abbattendo alcune abitazioni limitrofe. Ma la strada era un bene erariale e alcuni cittadini fecero ricorso. Il Duomo fu comunque ingrandito e la strada faceva un'ampia curva intorno alla nuova abside. Il ricorso ebbe comunque successo e nel corso di una seduta consiliare si prese la decisione di ripristinare l'antico percorso rettilineo con il diritto di attraversare anche con i carri, trasversalmente, la navata del Duomo; naturalmente quando non si celebrava la Messa. All'uopo furono quindi costruiti due portoni e questo diritto, di cui si fece uso diverse volte, venne abolito solamente alla fine del XIX secolo.

E poi si potrebbe disquisire su tanti fiumi importanti che accompagnano la Via Claudia Augusta: Piave, Brenta, Adige, Inn, Lech e Danubio. Chissà quali e quanti altri intrecci si potrebbero scoprire lungo questa via.

Non ci resta che metterci di nuovo in cammino.